

Interfraktioneller Antrag

Fraktionen:

Geschäftsstelle der Fraktion BÜ90 DIE GRÜNEN

Geschäftsstelle der CDU-Fraktion

Geschäftsstelle der SPD Fraktion

Geschäftsstelle der Fraktion DIE LINKE

Geschäftsstelle der FREIE WÄHLER & GAL Fraktion

Geschäftsstelle der Fraktion Die Unabhängigen

Bearbeitung: Angela Fiorenza (E-Mail: Angela.Fiorenza@luebeck.de Telefon: 122-1040)

AM Puja Angelika Büche (BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN), Dr. Carsten Grohmann (CDU), Aydin Candan (SPD), Andreas Müller (DIE LINKE), Gregor Voht (Freie Wähler), Ivo Tobias Zsiros (Die Unabhängigen): Einrichtung eines Lübecker Krisendienstes

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
01.03.2022	Ausschuss für Soziales	Öffentlich	zur Entscheidung

Antrag:

Der sozialpsychiatrische Dienst sowie die Leitung des Gesundheitsamtes werden beauftragt, sich in Q2/22 mit der Leitung des Ameos Klinikums, des UKSH, der Vorwerker Diakonie (Jugendpsychiatrie), den Krankenkassen, der kassenärztlichen Vereinigung und anderen Trägern der Stadt, die psychiatrische Krisenintervention anbieten, sowie mit zwei Betroffenen von psychischer Erkrankung (KISS) zusammen zu finden um eine Einschätzung der derzeitigen Lage des Angebots für Kriseninterventionen für psychisch Kranke vorzunehmen.

Geprüft werden soll eine Erweiterung des Angebots zum Beispiel in Form eines „Lübecker Krisendienstes“ nach dem Vorbild Berlins und anderer deutscher Städte.

Der Bericht soll bis Ende Q2/22 dem Sozialausschuss vorgelegt werden.

Begründung:

Dieses Angebot soll sich an Menschen in akuten psychischen Krisen und Menschen mit Suizidtendenzen richten. Die Suizidstatistik der Stadt Lübeck zeigt, dass ein dringender Bedarf an Interventionen der akuten Krisenintervention besteht. Allein im Jahr 2020 haben sich 62 Menschen versucht, das Leben zu nehmen. Davon waren 35 Suizide erfolgreich. Auch herrscht seit Jahren (trotz einer 160% igen Auslastung) ein akuter Mangel an Psychotherapieplätzen, der Betroffenen nicht weiter zuzumuten ist. Rund 40 % der Lübecker fällt laut Träger „Die Brücke“ unter den betroffenen Personenkreis. Mit steigenden Tendenzen. Wir schaffen hier eine Möglichkeit der bisher fehlenden ambulanten Krisenintervention, die gerade auch unter Pandemiebedingungen verstärkt notwendig ist.

Anlagen:

